

Obernarr löst überschwere Aufgaben

Alet-Präsident Ludwig Egenhofer musste schier unglaubliche Fragen beantworten, bevor der Schultes den Schlüssel rausrückte



VOM
TOZIFANT

Die Allensbacher Verwaltungs-Mafia hat ausgespielt. Alet-Präsident Ludwig Egenhofer und sein närrisches Gefolge machten unter den donnernden Klängen des Fanfarenzugs kurzen Prozess wegen „arglistiger Täuschung“ mit den Narrenloch-Verbrechern im Rathaus. Man habe nur ein neues, kleines Loch haben wollen, so der Präsident. Und was wurde daraus? „En Luftschutzbunker mit meterdicke Wänd und Panzerplatte obedruft.“ Der Oberschuldige wurde im Narrenloch selbst entdeckt und durchs Fenster ins Rathaus gezerrt: Ein ziemlich labbriger, lumpiger Kerl war's, den der Alet-Präsident aber sofort als Ortsbaumeister Harald Seidler identifizierte. Wahrscheinlich habe dieser unter dem Bunker noch einen Tresorraum verborgen, mutmaßte der Obernarr.

Doch der Tresor stand im Ratssaal. Schultes Helmut Kennerknecht hatte darin den Rathausschlüssel gebunkert. Die Narren hätten mit ihrem Fasnachtsmotto „Räuber, Schurken und Halunken“ die Verwaltung vor eine schier unlösbare Häs-Aufgabe gestellt, moserte er. Schließlich seien hier doch alle ganz brav und ehrlich. Immerhin zu ein paar halbseidenen Mafiosi und Femmes Fatales in Black-Red habe man es aber gebracht.

Im Gegenzug stellte der Schultes den Alet-Präsidenten vor eine gewaltige Aufgabe: Beim „Allensbacher Fasnets-Millionen-Absetzungsspiel“ musste er



Knifflige Fragen musste Alet-Präsident Ludwig (l.) beim Millionenspiel beantworten, bevor Schultes Helmut Kennerknecht den im Tresor verwahrten Rathausschlüssel herausrückte. Nummerngirls (links Elke Weiss, rechts Janina Kenke) zeigten die möglichen Antworten. BILDER: ZOCH

geradezu unmenschlich schwere Fragen beantworten, bevor sich der Tresor öffnete und der Rathausschlüssel in Narrenbesitz übergang. Vier Nummerngirls zeigten die möglichen Antworten (wobei böse Zungen behaupten, der Alet-Präsident habe bei den Damen weniger auf die Kärtchen geschaut . . .). Bei der Frage, wie viele Mitglieder aus dem Dorfadel der Egenhofer am 29. Februar 1980 eine regelmäßige Vergütung von der Gemeinde bekommen haben, musste der Ober-Narr zwar kurz überlegen, doch die Antwort „vier“ stimmte. Sofort die Lösung „Thailand“ wusste er dagegen bei der Frage, wo sich der am weitesten von der Gemeinde entfernte Pokal des Kleintierzuchtvereins befinde. Uneins war man sich ein-

mal mehr beim Narrenloch. Wie schwer musste der Deckel unbedingt sein, fragte der Schultes. Er meinte, so schwer wie Fanfarenzügler Rochus Schulter und Holzer Peter Pallmer zusammen mal 1,11 hoch 11. Für den Alet-Präsidenten und seinen Joker konnte allerdings nur eine andere der vier möglichen Antworten stimmen: So schwer, dass kein Reichenauer Wuddler den Deckel lupfen und das Loch mit Mist füllen kann.

Den Insulanern spielten unbekanntes Allensbacher Narren schon mal in der Nacht zum Schmotzigen einen Streich: Sie überklebten die Ortsschilder und ernannten die Insel zum Ortsteil.

Bildergalerie im Internet:
www.suedkurier.de/fasnacht



Welches ist nun der echte Ortsbaumeister? Der links, meinten die Narren.